



# OKJA

KR/USA 2017, R: Bong Joon-ho

**OKJA erzählt die Geschichte einer außergewöhnlichen Freundschaft – zwischen einem Mädchen und einem genmanipulierten Riesenschwein. Zugleich reflektiert OKJA jene Probleme zwischen Ökologie und Ökonomie, mit denen unsere Gesellschaft heute mehr denn je zu kämpfen hat. Der Film von Regisseur Bong Joon-ho feierte seine Premiere 2017 bei den 70. internationalen Filmfestspielen in Cannes, bevor er auf *Netflix* und parallel in den Kinos Südkoreas und den USA veröffentlicht wurde.**

Der Film beginnt damit, dass das multinationale Unternehmen *Mirando Corporation*, geführt von Lucy Mirando (Tila Swinton), mehrere genmanipulierte Ferkel an Bauern in unterschiedlichen Teilen der Welt gibt, um diese dort großzuziehen. Nach zehn Jahren soll in einem Wettbewerb um das beste Superschwein festgestellt werden, wie die idealen Lebensbedingungen für diese Tiere aussehen. Was zu diesem Zeitpunkt niemand weiß: Mirando Corps hat nicht nur die Experimente und Genmanipulationen an den Schweinen verheimlicht, sondern vermarktet sie nur als Lösung zur Bekämpfung des Hungers in der Welt, um denen eigenen Profit zu steigern. Die Gewinnerin des Wettbewerbs ist das Mädchen Mija (An Seo-Hyun), das zusammen mit ihrem Großvater in einem kleinen Bergdorf in Südkorea lebt. Der berühmte TV-Show-Host und zugleich PR-Gesicht der Mirando Corporation, Dr.

Johnny Wilcox (Jake Gyllenhal), entdeckt Okja und erklärt sie zur Siegerin. Okja wird daraufhin von Mija getrennt und über Seoul nach New York gebracht. Um ihre beste Freundin wiederzubekommen, begibt sich Mija auf eine abenteuerliche Reise und wird dabei durch Mitglieder der ALF (Animal Liberation Front) unterstützt.

OKJA macht zwei Perspektiven sichtbar, wie das Tier durch den Menschen wahrgenommen wird: Als Teil der Familie und enger Freund oder aber Unterhaltung und Essen.<sup>1</sup> Superschwein OKJA, zum Leben erweckt durch Visual Effects, stellt einen Hybrid aus Schwein, Elefant und Nilpferd dar, da besonders große Tiere oftmals eher als Nahrungsquelle betrachtet werden als beispielsweise Hunde oder Katzen.<sup>2</sup> Und nichts wird so schnell mit Essen in Verbindung gebracht wie ein Schwein, obwohl dieses genauso reinlich, intelligent und sensibel ist wie ein Hund. Auch genmodifizierte Tiere, die dadurch „besseres“ Fleisch liefern sollen, sind längst Teil unserer Realität geworden.

OKJA zeigt unterschiedliche Arten von Beziehungen zwischen Mensch und Tier auf. Als genaue Gegensätze wären da an erster Stelle Mija, die alles für ihre beste Freundin Okja riskieren würde, und die Mirando-Zwillingschwestern, denen ein Leben, besonders das eines Tieres, nichts weiter wert ist, als der Profit, den sein Fleisch auf dem Markt erzielt. Dann wären da noch die ALF-Aktivist:innen, die nicht um die Erhaltung eines einzigen Lebens kämpfen, sondern um das aller Tiere und dadurch das Wohl der Mehrheit über das eines Einzelnen stellen. So ist Mitglied K (Steven Yeun) beispielsweise bereit, Okja für Aufnahmen, welche die wahren Zustände innerhalb der Corporation zeigen sollen, zu opfern. Ein anderes Mitglied, unter dem Namen Blonde (Daniel Henshall) bekannt, versucht zudem alles, um seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck so klein wie nur möglich zu halten, unter anderem, indem er oftmals nur wenig bis nichts isst. So werden die ALF-Mitglieder als Tierretter zwar in einem positiven Licht dargestellt, dies allerdings in einer radikalen Art und Weise. Im Film werden die Mitglieder der ALF, die auch in der realen Welt existiert, nicht nur als Terroristen abgestempelt, sondern auch so behandelt. Als während der Parade in New York auf einer Leinwand die heimlichen Aufnahmen der Aktivist:innen vorgeführt werden, bricht schließlich Chaos aus, da die Öffentlichkeit nun zum ersten Mal die grauenvollen und schockierenden Umstände sieht, unter denen die Tiere

---

<sup>1</sup> Vgl. Formo (2017) (Internetquelle).

<sup>2</sup> Vgl. Scott (2017) (Internetquelle).

gehalten und behandelt werden. Bei dem daraus entstehenden Aufstand werden sowohl die Aktivist:innen als auch aufgebrachte Zivilist:innen verhaftet. Nach diesem Skandal, der Mirando entlarvt, lässt Nancy Mirando (Tilda Swinton), Lucys Zwillingsschwester, Okja schließlich zum Schlachthof bringen.

Der Film behandelt viele Themen in Beziehung zur Umwelt: Überkonsum von Fleisch, Massentierhaltung und auch Greenwashing, um nur einige zu nennen.<sup>3</sup> Landwirtschaft ist einer der größten Verursacher von Treibhausgas-Emissionen. Das schädliche Kohlenstoffdioxid und das Methan stehen daher in direkter Verbindung zur Fleischproduktion. Der Film stellt schmerzhaft dar, dass noch immer Tiere durch unsere Hand, ungesehen von der Gesellschaft, leiden. Er macht klar, dass Profit für die Fleischindustrie noch immer an erster Stelle steht, trotz der Risiken, die mit Massentierhaltung und Genmanipulationen einhergehen, und des heutigen Potenzials, etwas daran zu ändern. Schlachttiere durchleben ein kurzes und qualvolles Leben. Ihr Leid wird vor der Öffentlichkeit verheimlicht. Auch Mirando Corporation vermarktet sich zunächst als futuristische, umweltfreundliche und tierliebende Firma. Die neuen Schweine zeichnen sich trotz ihrer Größe besonders durch ihre minimalen Auswirkungen auf die Umwelt aus und werden auf naturbewussten Farmen großgezogen, auf denen sie ein glückliches Leben führen können, um auch den Forderungen der Tierschützer:innen entgegenzukommen. Das genmanipulierte Riesenschwein soll somit nicht nur physisch, sondern auch medial und kommerziell ausgeschlachtet werden.<sup>4</sup> Was allerdings hinter den Fassaden der scheinbar umweltbewussten Firma vor sich geht, wird vor der Öffentlichkeit verheimlicht. Image und Kapital hängen von der Unwissenheit der Konsumenten ab. Geld spielt daher eine ebenso große Rolle wie Ethik. Mijas Großvater liebt seine Enkelin, schreckt allerdings nicht davor zurück, ihre beste Freundin und somit auch Teil ihrer Familie für Geld zu verkaufen. Auch zuletzt wird Okja nicht allein durch Mijas Tapferkeit und Liebe gerettet, sondern durch einen Handel zwischen Nancy und Mija: eine goldene Schweinestatue für ihr Leben.<sup>5</sup>

OKJA besticht somit durch kein typisches Happy End. Mija und ihre Freundin werden zwar wieder vereint und können sogar heimlich ein Ferkel aus dem Schlachthof retten, doch bleibt

---

<sup>3</sup> Vgl. Brown (2020) (Internetquelle).

<sup>4</sup> Vgl. Scott (2017). (Internetquelle).

<sup>5</sup> Vgl. Brown (2020) (Internetquelle).

dem Zuschauer der Anblick der anderen Tiere, die zurückgelassen wurden und ihrem Schicksal ausgeliefert sind, stets im Gedächtnis. Der Film vermittelt auf der einen Seite moralische Werte in Bezug auf alle Lebewesen, doch macht er letztendlich auch klar, dass Kapitalismus eine ebenso große, wenn nicht sogar größere Rolle in unserem gesellschaftlichen System spielt.

Jessica Schärer

## Quellen

- Brown, Forrest (2020): "Okja:" Factory Farming, Greenwashing, And Regenerative Agriculture. <https://medium.com/stories-for-earth/okja-factory-farming-greenwashing-and-regenerative-agriculture-f2e8d41c0fce> (21.03.2021).
- Formo, Brian (2017): Bong Joon Ho on Why He Chose a Pig for 'Okja', Working with Netflix. <https://collider.com/bong-joon-ho-okja-interview-netflix/> (21.03.2021).
- Scott, A.O. (2017): Review: In 'Okja,' a Girl and Her Pig Take on the Food Industrial Complex. [www.nytimes.com/2017/06/27/movies/review-okja-bong-joon-ho.html](http://www.nytimes.com/2017/06/27/movies/review-okja-bong-joon-ho.html) (20.03.2021).
- OKJA (KR/US 2017), Regie: Bong Joon-ho.